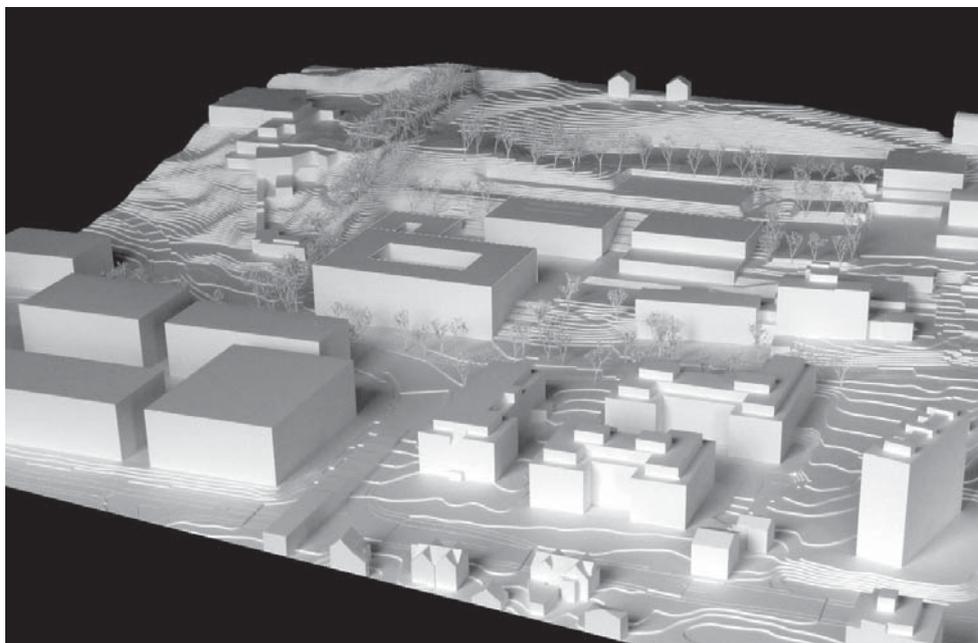


# CAMPUS – 3. Rang / 3. Preis



---

**Gesamtleitung und Architektur**

Fiechter & Salzmann Architekten GmbH, ZH Caroline Fiechter, Rene Salzmann, Deborah Andermatt,  
Lisa Schüler, Magdalena Szczesna, Fabian Oesch

---

**Baumanagement**

b+p baurealisation ag, Zürich Tanja Jackschath, Rudy Veitz

---

**Landschaftsarchitektur**

Andreas Geser Landschaftsarchitekten, ZH Andreas Geser, Melanie Hengsberger, Janic Fotsch

---

**Bauingenieur**

WMM Ingenieure AG, Münchenstein Andreas Bärtsch, Gilbert Santini, Stefan von AH

---

**Gebäudetechnik Heizung**

ahochn AG, Dübendorf Darko Milanov

---

**Gebäudetechnik Lüftung**

ahochn AG, Dübendorf Vladimir Vasic

---

**Gebäudetechnik Sanitär**

ahochn AG, Dübendorf Michael Knüsel

---

**Gebäudetechnik Elektro**

Schmidiger + Rosasco AG, Zürich Michael Huber, Daniel Giacu, Julia Hartmann

---

**Gebäudetechnik Gebäudeautomation**

ahochn AG, Dübendorf Ralph Bachofen

---

**Brandschutz**

Gruner AG, Zürich Barbara Wolf

---

**Bauphysik**

Wichser Akustik & Bauphysik AG, Zürich Oliver Stutz

---

**Fassadentechnik**

gkp fassadentechnik ag, Aadorf Reto Gloor, Daniel Schärer

---

Die Verfasser reagieren auf die Kritik der 1. Stufe, indem sie die Masse des Schulgebäudes reduzieren und die zweite Etappe nicht als Verlängerung des neuen Turnhallengebäudes, sondern als Aufstockung auf die Mensa vorschlagen. Als nach wie vor prägnante Masse bildet das sechsgeschossige Schulgebäude an der Gwattstrasse ein schlüssiges, paralleles Gegenüber zu den Volumen des zukünftigen nördlichen Planungsgebiets, von Osten und Norden her eine prägnante Adressbildung der Schule sowie zusammen mit dem Berufsbildungszentrum ein Tor zum Campusplatz. Dieser wird mit dem zweigeschossigen Abschluss durch die Aufstockung der Mensa klarer abgeschlossen, hingegen bleiben die beiden Lücken zwischen den Gebäuden als Vernetzung mit dem Hang auch in der zweiten Etappe erhalten.

Das Etappierungskonzept ist sehr sorgfältig überlegt und in jeder Phase mit wenig Einschränkungen des laufenden Betriebs gut möglich. Die losgelöste, zweite Etappe der Turnhalle stört den Schulbetrieb wenig, hingegen bildet die Aufstockung der Mensa doch einen erheblichen Eingriff in Substanz und Betrieb.

Das Projekt ist charakterisiert durch einfache Kuben, welche volumetrisch für sich lesbar sind, auch wenn sie örtlich – bei Schulgebäude und Mensa – knirsch aneinandergesetzt sind. Die Masse des Schulgebäudes wird mit einer gotisch gegliederten Fassade aus vertikalen Holzstützen gebrochen und allseitig reliefiert. Auch Mensa und Turnhalle folgen diesem Ausdruck und dieser Tektonik. Im Innern ergibt sich dadurch ein engmaschiges Stützenraster, welches eine hohe Flexibilität anbietet.

Die Aussenräume sind entsprechend der Volumengliederung mit wenigen Elementen klassisch gestaltet. Die Hauptaussentreppe führt direkt und selbstverständlich an der Kreuzung Gwatt- und Schützenstrasse zum Campusplatz hoch, die angesprochene Serpentinrampe ist nicht vorhanden, da der diagonale Weg damit kaum gemeint sein kann. Die Zugänge zu den Gebäuden sind gut auffindbar und klar artikuliert. Auf dem Campusplatz wird durch ein geometrisches Baumfeld ein schönes Dach erzeugt, welches als vegetatives Volumen und als Inversion der inneren Leere von Foyer/Aula mit ebenso attraktivem Licht-Schattenspiel gelesen werden kann. Im Kontrast dazu werden ausserhalb des Platzes an den Aussenrändern freie, parkähnliche Baumpflanzungen vorgeschlagen. Die Angaben zu Materialisierung, Ausstattung und Pflanzenartenwahl fehlen und somit bleiben Aussagen zu Qualität und Stimmung der Schulfreiräume mager.

Die beiden Gebäude Schule und Mensa sind durch je eine Hoftypologie geprägt. Während die Mensa inklusive der späteren Aufstockung einen etwas hermetischen, noch kaum gestalteten Aussenhof aufweist, ist die Schule durch einen Innenhof charakterisiert, welcher Aula und Foyer als Herz der Schule beinhaltet, wobei vor allem die Aula vorwiegend als optischer Raum wirkt, da sie im Alltag kaum zugänglich ist. In Analogie wird bei der neuen Sporthalle eine Mitte mit einem zentralen Oberlicht erzeugt, welches aber die drei Einzelhallen verschieden belichtet und daher bezüglich Gebrauchstauglichkeit fraglich ist.



Visualisierung Aussenansicht



Situationsplan Etappe 2

Durch die Unterbringung von Foyer/Aula und Mensa in verschiedenen Gebäuden sind synergetische Nutzungsszenarien eingeschränkt und die Wege dazwischen relativ lang. Wohl um die typologische Strenge des Schulgebäudes aufzuweichen und die räumliche Erfahrung zu variieren, werden die Erschliessungen im Untergeschoss 2 bis und mit Erdgeschoss an die Fassade gelegt, ab dem Obergeschoss 1 bis zum Obergeschoss 3 an die Unterrichtsräume. Die aussenliegenden Korridore erzeugen bei den innenliegenden Räumen ein gewisses Gefühl der Hermetik und des Ausgestelltseins, die Vertraulichkeit der Besprechungsräume im BIZ ist nicht gegeben, die Innenfigur von Aula/Foyer ist in diesen Geschossen nicht les- und erfahrbar und die geforderte und vorgeführte Strenge der vertikalen Lastabtragung gerade im Holzbau ist hier infrage gestellt. Der Preis, den Holzbau zugunsten von Betondecken verlassen zu müssen, ist zu hoch und verunklärt die Reinheit des ansonsten systematischen Holzbaus.

In die Systematik des Holzbaus werden im Grundriss zwei leicht ovale, einläufige Haupttreppen als Kontrastmittel eingelagert, welche linguistisch etwas fremd anmuten.

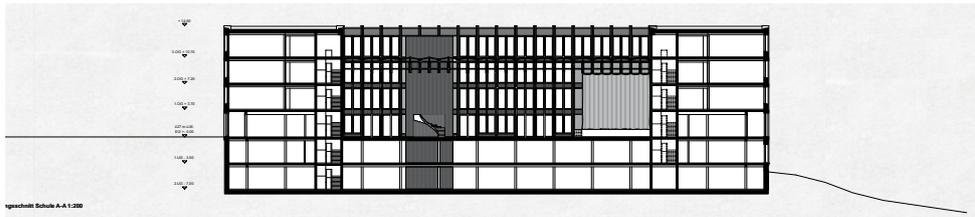
Die Aufteilung der Nutzung des bildnerischen Gestaltens mit den Werkstätten im Untergeschoss 2 und den Unterrichtszimmern im Obergeschoss 3 funktioniert betrieblich nicht. Die dargelegte statische Vorstellung der Aula als eines statischen, inneren Monumentes müsste zugunsten eines aktiven Bühnenraumes in ständiger Veränderung modifiziert werden. Die direkten Zugänge der beiden Mediatheken dazu bleiben bezüglich deren Störung fraglich. Die Gefährdung der vorgeführten Filigranität des Bohlen- und Stabwerks des Foyer- und Auladaches durch Gebäudetechnik, Beleuchtung und Akustik wird prophezeit. Die vorgeschlagene, nahezu horizontale und vollflächige Verglasung von Foyer/Aula bleibt bezüglich vollständiger Verdunklung, einem alltagstauglichen Sonnenschutz, Entwässerung und Glasreinigung doch noch einige Nachweise schuldig.

Die gewählte Konstruktion mit Lisenen, Fenster- und Sturzbrettern führt zu einem strengen klassischen Ausdruck mit einem wohltuenden Licht- und Schattenspiel. Die vorspringenden Teile sind der Witterung ungeschützt ausgesetzt, werden sich verfärben und eine natürliche gräuliche Alterung zeigen.

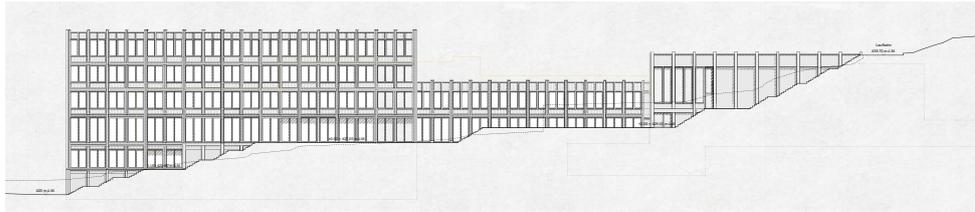
Der gradlinige und kompakte Baukörper aus Holz überzeugt aus Sicht der Nachhaltigkeit und respektiert die Anforderungen an die Baumaterialien. Die breite Verwendung von Holz im Klassenbereich wird grundsätzlich begrüsst, die dadurch etwas reduzierte Wärmespeicherfähigkeit sowie die im Erdgeschoss entlang der Fassade laufenden Erschliessungsflächen bilden im Entwurf bezüglich des sommerlichen Wärmeschutzes die Herausforderungen.

Die Oblichter der Aula erweisen sich unter anderem als Kostentreiber, und das Projekt liegt bzgl. der Erstellungs- und Lebenszykluskosten eher über dem Durchschnitt aller Projekte.

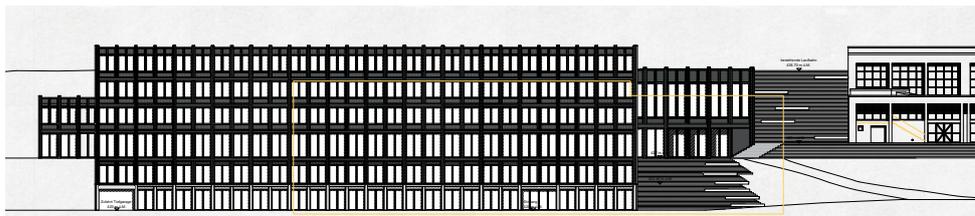
Der Entwurf Campus schlägt einen gut etappierbaren und schlussendlich einleuchtenden Städtebau vor, welcher sich als klassische Architektur ganz in Holz ausdrückt. Das Foyer und die Aula als Zentrum der Schule überzeugen. Die noble Innenräumlichkeit von Foyer und Aula entspricht jedoch nicht ganz der Agilität eines Schulalltags.



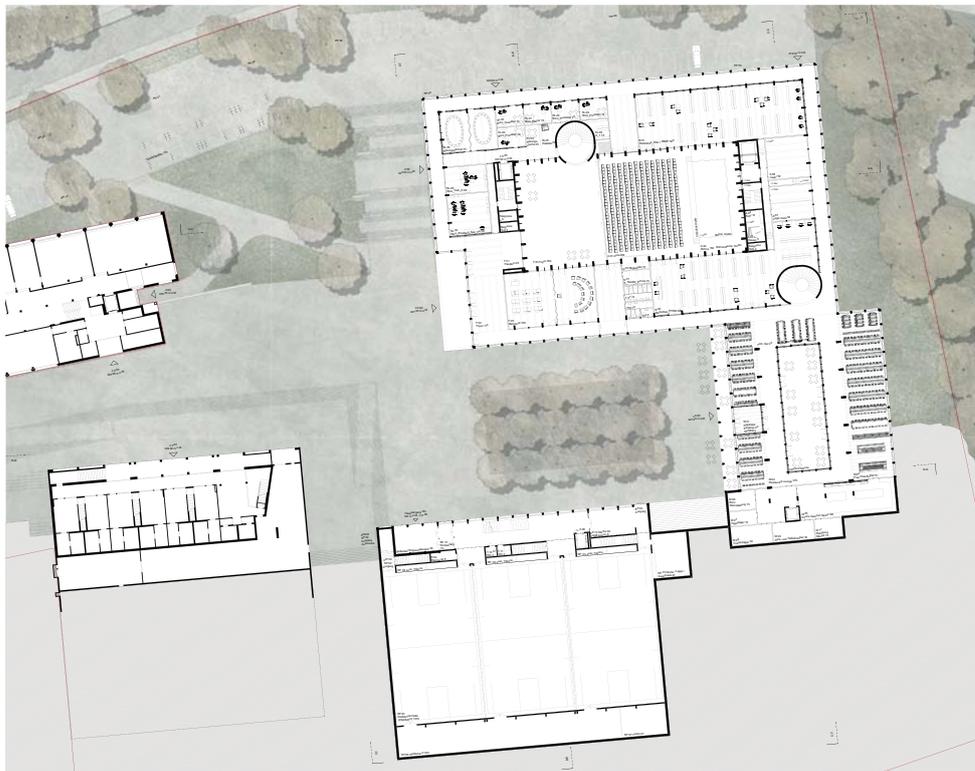
Längsschnitt



Ansicht West



Ansicht Nord



Grundriss Erdgeschoss inkl. Umgebung



Visualisierung Innenraum Aula und Foyer



Visualisierung Innenraum